

Heepen feiert seinen Ting



Auf der zentralen Bühne werden am Wochenende zahlreiche Bands, Musikgruppen und Tänzer aufzutreten.

Foto: Peter Unger

■ **Heepen.** Mit Klängen des Orchesters des Gymnasiums Heepen ist der Heeper Ting gestartet. Trotz des eher ungemütlichen Wetters feierten zahlreiche Besucherinnen und Besucher bis

in den Abend hinein ihr traditionelles Fest. Am Wochenende haben die Organisatoren ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, bei dem für wirklich jeden etwas dabei ist.

Der große Flohmarkt an der Hille-gosser Straße, Jahnwiese und Heinrich-Mügge-Weg wird dabei genauso ein Anziehungspunkt sein wie die Darbietungen zahlreicher Musik-, Tanz-

und Sportgruppen. Am Samstagabend wird der Auftritt der Band „Return“ ein Höhepunkt sein, die Jüngeren werden den Lokalmatadoren von Randalde am Sonntag um 15 Uhr entgegenfeiern.

Stadtbahn-Linie: Restarbeiten an Fahrleitungen

■ **Bielefeld.** In den Sommerferien hat Mobiel bereits einen Großteil der Fahrleitungsarbeiten in der Artur-Ladebeck-Straße vorgenommen. Die Restarbeiten in diesem Bereich werden nun im September ausgeführt. Diese „Fahrleitungsertüchtigung“ ist notwendig, damit zukünftig auch die neuen Vamos-Stadtbahnen auf der Linie 1 fahren können. Zunächst werden zwischen Montag, 4., und Freitag, 8. September, drei neue Fahrleitungsmasten am Bahnsteig Bethel sowie nördlich davon aufgestellt. Anschließend werden zwischen dem 18. September und 1. Oktober die Fahrleitung an den neuen Masten montiert. Die Arbeiten finden ausschließlich im Bahnkörper der Artur-Ladebeck-Straße und am Bahnsteig Bethel statt. Der betroffene Bereich liegt etwa auf Höhe der Hausnummern Gadderbauer Straße 30 bis 40. Um den Stadtbahnverkehr nicht zu beeinträchtigen, werden die Arbeiten zwischen 20 und 6 Uhr ausgeführt. Für Fahrgäste kommt es zu keinen Einschränkungen, für etwaige Lärmbelästigungen bittet Mobiel zu entschuldigen.

Neuer Online-Service der Zulassungsstelle

■ **Bielefeld.** Bei einer Online-Neuzulassung eines Fahrzeuges beim Straßenverkehrsamt Bielefeld wird es künftig möglich sein, sofort am Straßenverkehr teilzunehmen. Als Nachweis reicht für die ersten zehn Tage ein digitaler Zulassungsbescheid, in diesem Zeitraum werden dann die weiteren Dokumente und Plaketen von der Zulassungsstelle zugeschickt. Die Online-Zulassung ist zukünftig für E-Kennzeichen, H-Kennzeichen (Oldtimer) sowie Saisonkennzeichen möglich. Erstmals können auch juristische Personen die internetbasierte Zulassung nutzen.

Konflikt im Alarmtheater

Die Schauspielerin Carla Wemhöner verkörpert beeindruckend authentisch die Romanfigur des französischen Autors Édouard Louis. Sein Buch diente als Vorlage.

Heimo Stefula

■ **Bielefeld.** Im Alter von 22 Jahren schrieb der französische Autor Édouard Louis eine Geschichte auf, seine Geschichte: ein schwuler Junge, der in der französischen Provinz lebt und der Probleme hat mit seinem Vater – eben weil er schwul ist! Dieser Geschichte hat sich nun das Alarmtheater angenommen mit der Inszenierung „Eddy“ und daran die Frage verknüpft: „Wie ist es, im ständigen Konflikt zwischen der eigenen Person und den Vorstellungen des Vaters aufzuwachsen und dabei trotzdem geliebt werden zu wollen?“. Die Geschichte einer „Befreiung aus einer unerträglichen Kindheit“, wie es im Klappentext des ersten Teils des Buches von Édouard Louis, „Das Ende von Eddy“, heißt. Der Folgeroman „Wer hat meinen Vater umgebracht“, der als Vorlage für das Schauspiel im Alarmtheater dient, kommt da schon etwas versöhnlicher daher und hat sogar ein Happy End.

„Eddy“ in der Inszenierung des jungen Regisseurs Paul Rose wird gespielt von Carla Wemhöner, auch sie ist so alt wie der Autor seinerzeit: 22 Jahre. So wundert es vielleicht nicht, dass es ihr gleich gelingt, eine Art spirituelle Verbindung aufzubauen, eine Au-



Rita Chylicki und Carla Wemhöner sind die Protagonistinnen im Alarmtheater.

Foto: Mike-Dennis Müller

thentizität auf die Bühne zu bringen, die den Zuschauer vom ersten Moment in den Bann zieht. Carla/Eddy wirkt stets so als sei sie/er auf der Suche nach Harmonie, bekommt aber immer wieder einen auf den Kopf: „Eddy benimmt sich nicht männlich genug – kling komisch, ist aber so“, wird sein Vater zitiert. Eddy fing an, Dinge zu verheimlichen, auch gute Schulnoten. Er gab sich in der Penne als weiblich aus und wurde als „Schwuchtel“ gemobbt. Eddy steht im roten Tüll-Kleidchen auf der Bühne und ruft: „Papa, schau mal, Papaaaa!“ Aber Papa schämt sich nur. „Ich war

verdammt dazu, mich zu befreien“, sagt Eddy und fasst damit seine „unerträgliche Kindheit“ zusammen.

Erzählt werden im Alarmtheater nicht die Vor- und Nachwehen eines „Coming out“, vielmehr die Ouvertüre eines Aufbruchs in ein neues Leben. Wirkt Eddy/Carla anfangs noch verwirrt und innerlich zerrissen, stellt sich im Verlauf der 70 Minuten zunehmend Ausgeglichenheit beim Protagonisten ein, wenn auch keine wirkliche Entspannung. Diese anfangs sich geradezu abstoßenden Pole der persönlichen Identität werden beeindruckend und ange-

nehm überraschend musikalisch untermalt: auf der einen Seite mit trommeln und klappern auf alten Ölfässern, auf der anderen Seite mit Titanics „My heart will go on“ – ein Mädchenfilm, wie Eddys Vater zitiert wird.

Denn Eddys homophober Vater Jackie ist gar nicht zugegen, er wird vertreten von Eddys Mutter (gespielt von Rita Chylicki), die aus ihren Erinnerungen erzählt. Das macht die Inszenierung zu Beginn etwas sperrig. Vor dem Hintergrund der französischen Sozialpolitik und die damit verbundene Ungerechtigkeit, wie Jackie es empfindet, wird später klar, dass Eddys Vater selbst innerlich zerrissen und voller Wut ist. „Wir sind, was wir nicht getan haben“, ist die Essenz des autofiktionalen Stückes von Édouard Louis, aber am Ende stellt sich Versöhnung ein, sie haben es doch getan: Papa sagt: „Jetzt fahren wir übers Wasser.“ Und sie führen übers Wasser.

Das Schauspiel „Eddy“ wird im Alarmtheater an der Gustav-Adolf-Straße 17 gezeigt am Samstag, 2. September, sowie am Donnerstag, 7., Freitag, 8., und Samstag, 9. September, jeweils um 20 Uhr. Die Tickets kosten 15 Euro (erm. acht Euro) an der Abendkasse. Reservierungen unter Tel. 137809. info@alarmtheater.de

Solidar-Ernte füllt Tische und Tafeln

Aus Bielefelder Gärten kommt frisches Obst und Gemüse für Bedürftige.

■ **Bielefeld.** Ein Korb Pflaumen, ein paar Kilo Birnen und Äpfel – frisch gepflückt von den „Solidaritätären“ der Stiftung Solidarität: Was gerade noch an den Bäumen eines Gartens in Jöllenneck hing, wird an die sieben Lebensmittelverteilstellen in Bielefeld weitergegeben. „Was übrig bleibt kommt nicht in den Kompost, es wird direkt für die Wintersaison weiter verarbeitet – als Fruchtaufstrich, Saft oder Trockenobst“, erklärt Michaela Jäger, zuständig für die Konservierung der „Solidar-ernte“. Dabei handelt es sich um Obst und Gemüsespenden aus Bielefelder Gärten oder Höfen für Tische und Tafeln.

Das Projekt wurde aus der Not heraus geboren. Schon seit geraumer Zeit nimmt die Zahl der Menschen, die das Angebot der Tafeln und Tische nutzen zu. Gleichzeitig gibt es immer weniger Lebensmittelspenden, wie Ulrich Wienstroth, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Lebensmittel-tisch Bielefeld, berichtet. „Vor allem frisches Obst und Gemüse fehlen.“ Wegen des steigenden Andrangs gebe es bereits bei einigen Ausgabestellen Wartelisten. „Da ist es absurd, dass Obst in vielen Gärten an den Bäumen bleibt oder als Fallobst verfault.“ Die ehrenamtlichen „Solidaritätären“ helfen bei der Ernte, nehmen aber auch Obst- und Gemü-

spenden entgegen. Sie holen sie auch ab, entweder mit dem stiftungseigenem E-Lastenrad oder – bei größeren Spenden – auch mit dem Transporter.

Die Idee dahinter fasst Franz Schaible von der Stiftung Solidarität zusammen: „Die Menschen, die zu viel haben, geben es denen, die zu wenig haben. Und ich freue mich einmal mehr über das große ehrenamtliche Engagement, ohne das wir solche wunderbaren Projekte gar nicht stemmen könnten.“

Das gespendete Obst und Gemüse wird direkt über die AG der Lebensmitteltische an die insgesamt sieben Bielefelder Tische und Tafeln weitergegeben. Damit viel zusammenkommt, werden noch helfende Hände aber vor allem auch Gärten gesucht, in denen noch etwas zu ernten ist. Die Koordination der Ehrenamtlichen für Ernte übernimmt Julia Landgraf: „Wer Lust und Zeit hat, meldet sich bei uns und wird Solidaritätären und hilft bei der Ernte oder beim Konservieren. Am wichtigsten ist nun aber, dass wir viel Gärten finden, in denen wir ernten können. Wir freuen uns auf viel Arbeit.“

Wer volle Bäume hat und Ernte abgeben möchte, kann sich bei den Solidaritätären unter Tel. 0521 2997923 und melden@solidar-ernte.de melden. www.solidar-ernte.de



Franz Schaible (Stiftung Solidarität), Michaela Jäger (Solidar-ernte), Ulrich Wienstroth (Sprecher AG Lebensmitteltisch Bielefeld) und Julia Landgraf (Solidaritätären) freuen sich über möglichst zahlreiche Lebensmittelspenden.

Foto: Stiftung Solidarität

Die „Jölle“ ist in einem guten Zustand

Jöllennecker Grüne luden zur Bachwanderung ein.

■ **Jöllenneck.** Zur 26. Bachwanderung luden die Jöllennecker Grünen ein. Unter der Leitung des Gewässerexperten Holger Lenz ging es an den Bach, der dem Stadtbezirk seinen Namen gab: Die Jölle. Der Einstieg begann am Örkenweg. Die Wanderer waren von der besonderen Bachlandschaft beeindruckt. Dem Fließgewässer wurden Proben entnommen, um seine Gütequalität zu bestimmen. Mit dem Kescher konnten die Teilneh-

mer die Kleinlebewesen einfangen und danach bestimmen. Holger Lenz wies auf die Verschmutzungen durch die Landwirtschaft hin, die besonders bei Starkregen entstehen. Auch Haus- und Gartenabfälle werden in die Jölle geworfen. Insgesamt weise der „Hausbach“ aber noch eine gute bis zufriedenstellende Qualität auf, resümierte der Gewässerexperte. Hinter dem Peppmeiersiek fand die Führung ihren Abschluss.



Mehr als ein Dutzend Teilnehmer kamen zur Bachwanderung an die „Jölle“.

Foto: Privat

Investor und Bauherr für Rettungswache gesucht

Neubau soll zugleich Domizil für die Löscharbeitung Kupferhammer werden.

■ **Brackwede (SL).** Die Stadt ist auf der Suche – sowohl nach einem Standort als auch nach einem Investor, der in Brackwede eine neue Rettungswache mit angegliedertem Feuerwehrgerätehaus bauen will. Sie hat dazu ein sogenanntes Interessenbekundungsverfahren durchgeführt, das nun ausgewertet wird. Ziel ist es, der stark beschäftigten Löscharbeitung

Kupferhammer, die bislang noch auf dem Gelände der Möller-Group untergebracht ist, bis spätestens 1. August 2026 ein zeitgemäßes Domizil zu verschaffen.

Das Grundstück muss verkehrsgünstig mit eigener Zufahrt entweder an der Gütersloher oder an der Brockhagener Straße liegen. Das schließt die Lage in einem der

angrenzenden Gewerbegebiete aus Sicht der Stadt nicht aus. Etwa 2.000 Quadratmeter werden benötigt. Darauf sollen Rettungswache und Feuerwehr in einem Gebäude unterkommen, allerdings bei getrennten Funktionsbereichen. Durch die gemeinsame Nutzung von Technik und Außenflächen sollen Synergieeffekte ergeben. In der Fahrzeug-

halle des Gerätehauses sollen vier Fahrzeuge Platz finden, die Rettungswache braucht zwei Stellplätze für die Einsatzfahrzeuge.

Die Löscharbeitung Kupferhammer ist im Einzugsbereich Brackwede – Quelle – Ummeln stark gefragt. Im vergangenen Jahr ist sie allein 130 Mal ausgerückt und damit stark belastet.